

# Berufsbild Pflege im Wandel

**Durch Interprofessionalisierung und weiterführende Qualifizierung die Pflege zukunftsfest machen**

TEXT: CHRISTIAN HINKE

**SEIT JAHREN KLINGELN SCHON DIE ALARMGLOCKEN IN DER PFLEGE: EINEM ZUNEHMENDEN PFLEGEBEDARF STEHT EIN MANGEL AN FACHKRÄFTEN GEGENÜBER. ÜBER VERSCHIEDENE MASSNAHMEN VERSUCHEN POLITIK UND VERBÄNDE DEM PROBLEM HERR ZU WERDEN, BISHER JEDOCH MIT ÜBERSCHAUBAREM ERFOLG. BESSERE PERSONALAUSSTATTUNG UND ENTLOHNUNG, ABER AUCH MEHR PLANBARKEIT UND FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN STEHEN DABEI IM ZENTRUM DER DISKUSSION, WIE ERST JÜNGST EINE NEUE OECD-STUDIE ZUR SITUATION DER PFLEGE WIEDER DEUTLICH GEMACHT HAT. DAMIT ALLEIN WERDEN SICH DIE ZUKÜNFTIGEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE PFLEGE JEDOCH NICHT MEISTERN LASSEN.**

Die fortschreitende Alterung der Gesellschaft und hier insbesondere der steigende Anteil von Personen in sehr hohem Alter führt zu einer Zunahme an chronisch kranken, multimorbiden Pflegebedürftigen, die – oftmals in Verbindung mit Demenzerkrankungen – komplexe Versorgungsbedarfe aufweisen. Dadurch verändert sich auch das Aufgabenspektrum in der Alten- und Krankenpflege und letztendlich die Anforderungen an Pflegekräfte hinsichtlich ihrer Qualifikation. Gleichzeitig setzt

die Zunahme an digitalen Versorgungsangeboten und Unterstützungsleistungen zusätzliche Kompetenzen voraus. Um Fachkräfte auf die sich verändernden Versorgungsbedarfe und Qualifikationsanforderungen angemessen vorzubereiten, muss dementsprechend auch die Aus- und Weiterbildung stärker in den Blick genommen werden. All dies folgt letztendlich dem übergeordneten Ziel, die patientenorientierte Gesundheitsversorgung zu stärken, die Qualität der Versorgung zu verbessern sowie Prävention und Gesundheitsförderung als permanente Bestandteile der Pflege zu etablieren. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn der Fachkräftebedarf nachhaltig gedeckt wird.

## **BILDUNGSSILOS AUFBRECHEN UND ZUSAMMENARBEIT DER PROFESSIONEN STÄRKEN**

Das deutsche Ausbildungssystem ist durch eine strikte Trennung nach Berufsgruppen gekennzeichnet. Um den Herausforderungen in der Pflege jedoch gerecht zu werden, ist eine systematischere Verzahnung der Qualifizierung von Fachpersonal und ein Aufbrechen dieser sogenannten Bildungssilos anzustreben. Mit der generalistischen Pflegeausbildung wurde bereits ein erster Schritt in diese

Richtung getan. Darüber hinaus empfiehlt der BMC bereits seit Längerem, die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Ausbildung zu fördern und durch einen gemeinsamen Gesundheitscampus zu stärken. Im Konkreten soll dabei die Kooperation der einzelnen Gesundheitsberufe über gemeinsame Module in der Ausbildung stärker berücksichtigt werden, mit dem Ziel, ein Verständnis für die Qualifikation und Perspektiven der jeweiligen Heilberufe zu erlangen und die Kompetenzen aller Berufsgruppen besser zu nutzen. Vergleichbare Ansätze werden bereits in der Praxis erprobt. Das Projekt »360° Pflege – Qualifikationsmix für den Patienten« der Robert-Bosch-Stiftung untersucht beispielsweise, wie Pflegefachkräfte unterschiedlicher Qualifizierungsniveaus im Pflegealltag aufgaben- und kompetenzgerecht eingesetzt werden können.

Darüber hinaus ist es sowohl in der Ausbildung als auch in der Praxis notwendig, einen Mentalitätswandel vom arztzentrierten zum teambasierten Versorgungsansatz zu vollziehen, der auf Kompetenzen basiert und Versorgung aus Sicht des Patienten denkt und nicht aus der Perspektive der einzelnen Berufsgruppen. Dies würde insbesondere auch dazu führen, die Pflege im Krankenhaus als eigenständigen

Verantwortungsbereich aufzuwerten, der an zu vielen Stellen bisher als Unterstützungsleistung für medizinische Aufgaben missverstanden wird.

## **WEITERENTWICKLUNG DER GESUNDHEITSBERUFE FORCIEREN UND NEUE BERUFSBILDER ERMÖGLICHEN**

Die Veränderung des Berufsbilds Pflege durch eine zunehmende Akademisierung und weiterführende Qualifizierungsmöglichkeiten lässt ganz neue Gesundheitsberufe mit spezifischen Fachkenntnissen entstehen. So werden beispielsweise Physician Assistants und Patientenlotsen bei der zukünftigen Versorgung im ambulanten und stationären Bereich aber auch zur Unterstützung der häuslichen Pflege eine wichtige Rolle spielen. Der Modellstudiengang »Evidenzbasierte Pflege« der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg qualifiziert die Studierenden zur Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten bei multimorbiden Patienten, bei Diabetes und bei chronischen Wunden und eignet sich daher besonders zur Unterstützung der ambulanten Versorgung in strukturschwachen Gebieten mit geringer Arztdichte.

Durch gezielte Förderung und kontinuierliche berufliche Weiterbildung

müssen zudem Möglichkeiten zum beruflichen Aufstieg geschaffen werden, um den Beruf langfristig attraktiver zu machen. Gerade für Fachkräfte in höherem Alter ist eine rechtzeitige Entlastung von schweren körperlichen Arbeiten und eine Verlagerung der Aufgabenschwerpunkte auf andere Versorgungstätigkeiten wichtig, um Belastungssituationen zu reduzieren. Durch berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen können hier frühzeitig die notwendigen Kompetenzen vermittelt werden. Das vom Innovationsfonds geförderte Projekt HALTgeben untersucht in diesem Zusammenhang u. a., wie sich durch altersgerechte Personalentwicklungs- und Entlastungskonzepte die Berufszufriedenheit verbessern lässt und qualifiziertes Personal dadurch länger im Beruf gehalten werden kann.

Damit diese Maßnahmen am Ende die Patientenversorgung aber wirklich verbessern, müssen die Aufgaben zwischen den verschiedenen Berufen und Fachkräften neu verteilt werden. Die derzeitige Versorgungsstruktur bildet dies nur ungenügend ab. Daher braucht es neue Konzepte, die den Einsatz und auch die Vergütung der Fachkräfte entsprechend ihren Qualifikationen und Kompetenzen neu regeln, eine Flexibilisierung der Aufgabenschwerpunkte erlauben und

letztendlich einen Wandel des Berufsbilds Pflege ermöglichen.

## **Über den BMC**

Der BMC ist ein pluralistischer Verband, der sich für die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems im Sinne einer zukunftsfähigen, qualitätsgesicherten und patientenorientierten Versorgung einsetzt. Die über 200 Mitglieder des BMC repräsentieren nahezu die gesamte Bandbreite der Akteure im Gesundheitswesen.

## **AG Pflege**

In einer eigenen Arbeitsgruppe beschäftigt sich der BMC u. a. detailliert mit der interprofessionellen Neuordnung der Pflege sowie den Arbeits- und Rahmenbedingungen im Pflegesektor.

## **Mehr Infos finden Sie auf:**

[www.bmcev.de](http://www.bmcev.de)

Weiterführende Informationen und Beiträge zum Thema stehen Ihnen kostenlos unter folgendem Link zur Verfügung: [https://bmcev.de/Amelung\\_Zukunft\\_der\\_Arbeit/web/html5/index.html](https://bmcev.de/Amelung_Zukunft_der_Arbeit/web/html5/index.html) ♦

## **Christian Hinke**

Bundesverband Managed Care e. V., Berlin